

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jahresbericht des Vereins zur Rettung Sittlich Verwahrloster Kinder im Großherzogtum Baden

1901

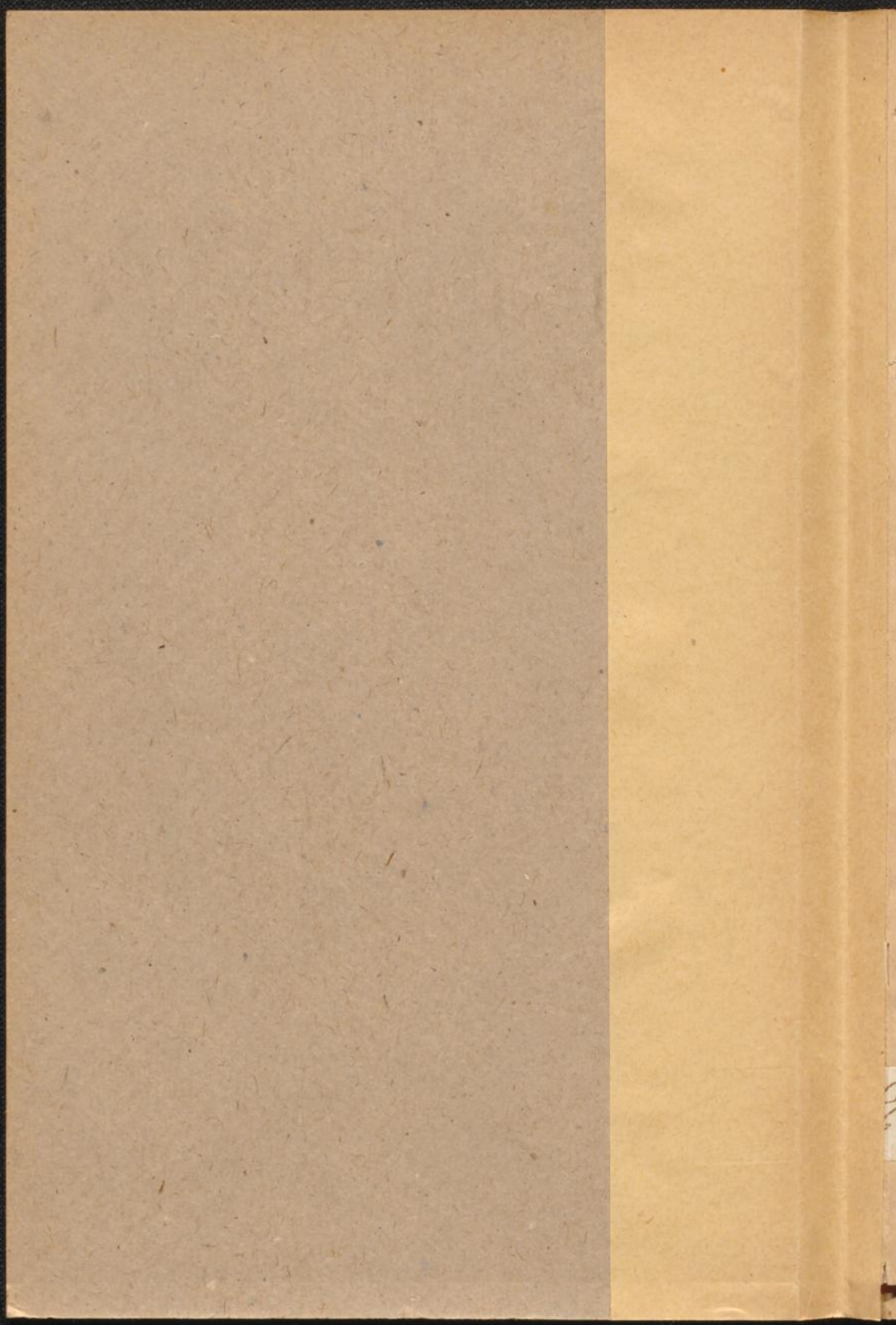
[urn:nbn:de:bsz:31-350032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-350032)

OZ

1893/97

A 809.
22-30

1911/12



BOCHERKI

E 624

E 624

Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder

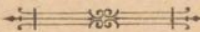
im

Großherzogtum Baden.

Vierundzwanzigster

Jahresbericht.

(Für das Jahr 1901.)



Karlsruhe.

M. Gillardon'sche Druckerei.

1902.

624

1943 g 399

24.

OZA 809, 1901

z

Bere
Bere
beric
ohne
Seel
nicht
wäch
sonst

wir
treu

190
Rech
Ber
gerü
Geh
Ber
bew
Ste

daß
den

Bei dem Rückblick auf das abgelaufene Jahr haben wir alle Veranlassung zum Danke gegen Gott und gegen die Freunde unseres Vereins. Das schwere Unglück, das wir in unserem letzten Rechenschaftsbericht beklagen mußten, ist — abgesehen von dem finanziellen Verluste — ohne weitere Folgen und die Arbeit des Vereins an den an Leib und Seele gefährdeten Knaben, die seiner Fürsorge anvertraut werden, nicht ungegnet geblieben, wenn auch deren Schwierigkeit immer mehr wächst in Uebereinstimmung mit den Wahrnehmungen, die leider auch sonst über die Haltung der Jugend gemacht werden müssen.

A. Bestand und Gesamt-Verwaltung des Vereins.

I.

Von einem Wachstum der Anzahl der Vereins-Mitglieder können wir leider nicht berichten. Die seitherigen „Wohlthäter“ sind dem Verein treu geblieben.

II.

Die ordentliche Generalversammlung des Vereins hat am 21. März 1901 stattgefunden. Gegenstand derselben waren: die Feststellung des Rechenschaftsberichtes für die Jahre 1898—1900 und die Neuwahl des Verwaltungsrates. Aus dem letzteren sind ausgeschieden wegen vorgerückten Alters die Herren Oberlandesgerichtsrat a. D. Bohm und Geh. Rat und Zolldirektor a. D. Lepique. Beide Herren haben unserem Verein während einer langen Reihe von Jahren großes Wohlwollen bewiesen und wertvolle Dienste geleistet. Es sei ihnen auch an dieser Stelle der herzlichste Dank hierfür ausgesprochen.

Die übrigen seitherigen Mitglieder sind wieder gewählt worden, so daß einschließlich der neugewählten der Verwaltungsrat nun besteht aus den Herren:

Bielefeld, Konjul,
Burchardt, Baurat, Kirchenbauinspektor,
Feyer, Präsident des kath. Oberstiftungsrates,
Finckh, Verbandsdirektor,
Gutsch, Dr., Geh. Hofrat,
Hambrecht, Rechnungsrat,
Haufer, Dr., Obermedizinalrat,
Hemberger, Hofbaudirektor a. D.,

Holzmann, Verwaltungsgerichtsrat,
Knörzer, Geistl. Rat, kath. Stadtpfarrer,
Loßs, Senatspräsident des Großh. Oberlandesgerichts,
Ott, Notar,
Rothermel, Oberinspektor,
von Rottck, Geh. Regierungsrat,
Specht, evang. Stadtpfarrer in Durlach,
Bomberg, Privatmann,
Weygoldt, Dr., Geh. Hofrat,
Wielandt, Dr., Geh. Rat I. Kl., Präsident des Evang. Ober-
kirchenrats.

Die seitherigen Mitglieder der **Direktion**, nämlich:

Wielandt, Dr., Vorsitzender,
Fezer, Stellvertreter,
Weygoldt, Dr.,
Hambrecht, Sekretär,

Rothermel, Kassier, letzterer unter Bestätigung in diesem Amte, sind in der Sitzung des Verwaltungsrates vom 28. März 1901 wieder gewählt worden.

Die Direktion ist andauernd stark durch Geschäfte in Anspruch genommen; die Anzahl ihrer Geschäftsnummern hat i. J. 1901 1931 betragen.

Die Vereinsrechnung für 1900 ist abgehört und der Abhörbeiseid erteilt.

III.

Bezüglich der **Hilfsvereine** ist eine Aenderung nicht eingetreten.

B. Rettungsanstalten.

Wie bekannt, besitzt der Verein drei Rettungsanstalten: in Durlach, Hüfingen und Sinsheim, ausschließlich für Knaben. Die Gebäude für die beiden letzteren, in Sinsheim mit einem größeren Geländekomplex, sind Eigentum des Vereins. Die Durlacher Anstalt ist seit langer Zeit in einem von dem Gr. Domänenärar uns pachtweise überlassenen Gelände untergebracht. Da, wie im letzten Rechenschaftsbericht erwähnt, dem Verein das Pachtverhältnis auf 11. November 1903 gekündigt ist, hat der Verwaltungsrat behufs der Errichtung eines Ersatzbaues mit Kaufvertrag vom 3. Mai 1901 von dem Großh. Domänenärar ein in der Nähe von Weingarten an der Landstraße nach Föhlingen gelegenes Gelände im Flächengehalt von 1,9867 ha um den Preis von 6500 M für den Verein erworben. Dasselbe war vorher bezüglich seiner Vereienseignung für den Bau durch das Verwaltungsratsmitglied Herrn Hofbaudirektor a. D. Hemberger und den Vorstand der Großh. Kulturinspektion Karlsruhe, Herrn Oberbauinspektor Kühnenthal untersucht und für unbeanstandet erklärt worden.

Die Vorarbeiten für die Feststellung des Bauplans sind im Gange. Zur Beschleunigung derselben ist den bauverständigen Mitgliedern unseres Verwaltungsrates der Bautechniker Karl Pönicke als Hilfsarbeiter beigegeben worden.

In der Vereinsfürsorge hatten sich am 1. Januar 1901 (vergl. vorigen Bericht Seite 6 und 28) befunden:

Zöglinge	189
Lehrlinge	80
zusammen	269 Knaben.

Am 1. Januar 1902:

Zöglinge	184
Lehrlinge	81
zusammen	265 "
weniger	4 "

In Zwangserziehung befanden sich davon:

am 1. Januar 1901	244 Knaben.
" " " 1902	241 "
weniger	3 "

(Vergl. Anlage IV).

Von den Knaben, die am 1. Januar 1902 in der Vereinsfürsorge sich befanden, gehörten an:

der evangelischen Konfession	84
" katholischen "	174
anderer Konfession oder Religion	7
zusammen	265

(Vergl. Anlage V).

Bezüglich der Zugehörigkeit der Knaben zu den einzelnen Kreisen des Landes ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten.

Bezüglich der einzelnen Anstalten ist noch hervorzuheben:

1. Durlach.

Pflegvater: Ludwig Borell; Hilfslehrer: Konrad Erbacher; 1 Aufseher, 1 Magd.

Im Laufe des Jahres wurden 8 Zöglinge aufgenommen, 13 entlassen. Stand am 1. Januar 1902 (s. Tab. Anl. I):

Zöglinge	50
Lehrlinge	25
zusammen	75

In den Unterricht der Zöglinge teilt sich der Pflegvater mit dem Hilfslehrer. Außerdem giebt der evangelische Stadtvikar sowie der katholische Vikar wöchentlich je 2 Religionsstunden an der Anstaltschule.

Die Knaben werden in einer Klasse mit verschiedenen Abteilungen unterrichtet. In Religion, Deutsch und Rechnen sind sie getrennt, in den übrigen Fächern vereinigt. Daß die verschiedene und mangelhafte Vorbildung, die Minderwertigkeit des Schülermaterials, verbunden mit ausgeprochenem Widerwillen gegen alles was Schule und Lernen heißt, dem Lehrer und Erzieher große Schwierigkeit und Sorge bereitet, sei hier nur kurz erwähnt.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im verflossenen Jahr sehr befriedigend. Die Anstalt hatte das ganze Jahr hindurch keinen bettlägerigen Kranken im Hause. Das muß um so mehr wundernehmen, wenn man bedenkt, in welchem herabgekommenem Zustande an Leib, Seele und Geist vielfach die Knaben in die Anstalt eintreten. Kommen doch jedes Jahr eine Anzahl Knaben, die körperlich so schwächlich sind, daß sie nicht einmal ihre Notdurft eine Viertelstunde halten können.

Die 25 Lehrlinge verteilen sich unter folgende Gewerbe: 1 Bäcker, 3 Buchbinder, 3 Blechner und Installateure, 2 Gärtner, 1 Hafner, 3 Landwirte, 3 Sattler, 1 Schlosser, 6 Schreiner und 2 Schuhmacher.

2. Mariahof in Hüfingen.

Pflegvater: Georg Ignaz Hock; Hilfslehrer: Moriz Veil; 2 Aufseher, 1 Magd.

Im Laufe des Jahres fanden 20 neueintretende Knaben Aufnahme und 19 Zöglinge wurden aus der Anstalt entlassen. Von den 19 Entlassenen traten 11 in die Lehre, 2 zur Landwirtschaft, 5 kamen in ihre Heimat und 1 wurde nach Brasilien geliefert, wo sich seine Eltern angesiedelt haben.

Stand am 1. Januar 1902 (s. Tab. Anl. II):

Zöglinge	72
Lehrlinge	26
	zusammen 98

Von den 12 ausgetretenen Lehrlingen wurden 8 als Gesellen entlassen, 1 starb am 28. November im Spital zu Billingen, 1 ging nach Amerika und 2 fielen wegen Diebstahls dem Gerichte anheim. Die 26 am 1. Januar 1902 vorhandenen Lehrlinge sind in den Bezirken Bonndorf, Donaueschingen, Engen, Kehl, Neustadt, Säckingen, Triberg, Billingen und Waldshut untergebracht und verteilen sich auf die verschiedenen Gewerbe wie folgt: 1 Bäcker, 2 Blechner, 1 Buchbinder, 1 Friseur, 1 Gärtner, 1 Küfer, 1 Maler, 1 Meißerschmied, 4 Sattler, 3 Schmiede, 3 Schreiner, 6 Schuster und 1 Uhrmacher.

Der Gesundheitszustand war im verflossenen Jahre befriedigend zu nennen. Zwei Zöglinge und ein Aufseher erkrankten an Lungenentzündung, welche normal verlief und bald gehoben war. Ein Zögling war am Schleimfieber schwer krank. Nur durch sorgsamste Behandlung und Pflege war es möglich, den armen Knaben am Leben zu erhalten und

wieder zu Kräften zu bringen. Andere Unwohlsein waren sämtliche ungefährlich und nahmen meistens einen raschen Verlauf.

Die Zöglinge werden nach dem Lehrplan der einfachen Volksschule in 2 Klassen unterrichtet.

Der Religionsunterricht wird von Herrn Stadtpfarrer Rauber und dem jeweiligen Herrn Vikar mit großem Fleiße und lobenswerter Pünktlichkeit besorgt.

3. Sinsheim.

Pflegvater: Martin Rödel; Hilfslehrer: August Zimmermann; 2 Aufseher, 1 Magd.

Im Laufe des Jahres gingen als
Zöglinge zu 21,
abgegangen sind 22 Zöglinge.

Stand auf 1. Januar 1902 (s. Tab. Anl. III):
Zöglinge 62
Lehrlinge 30
zusammen 92

Das Alter der neu eingetretenen Zöglinge schwankt zwischen 6 und 14 Jahren. Es standen im Alter von

6—7 Jahren 1 Zögl.	11—12 Jahren 3 Zögl.
8—9 " 2 "	12—13 " 3 "
9—10 " 4 "	13—14 " 4 "
10—11 " 3 "	14—15 " 1 "

Der einzige Zögling der jüngsten Gruppe steht nicht in Zwangs-erziehung.

Die Ueberweisung an die Anstalt geschah wegen:

1. Bagabundieren 1 Zögling,
2. Bagabundieren, Schulschwänzen und Diebstahl 5 Zöglinge,
3. Bagabundieren, Unterschlagung und Diebstahl 1 Zögling,
4. Bagabundieren, Betrug, Unterschlagung und Diebstahl 1 Zögling,
5. Schulschwänzen, Diebstahl und Hehlerei 1 Zögling,
6. Diebstahl, Unterschlagung, Nachtschwärmen in schlechter Gesellschaft 1 Zögling,
7. „Verfehlungen“, Schulschwänzen und unsittliche Redensarten 1 Zögling,
8. Diebstahl in wiederholtem Rückfalle 1 Zögling,
9. Vernachlässigung durch die Eltern und Diebstahl 3 Zöglinge,
10. Vernachlässigung durch die Eltern und Bagabundieren 1 Zögling,
11. Vernachlässigung durch die Eltern, Diebstahl und sittliche Verfehlungen 2 Zöglinge,

12. Vernachlässigung durch die Eltern, Bettel, Diebstahl und unsittliche Reden 1 Zögling,
13. Schulschwänzen, Unterschlagung, Betrug, Diebstahl und Führung eines falschen Namens 1 Zögling,
14. Grober Unfug, Diebstahl, Körperverletzung und Sittlichkeitsverbrechen 1 Zögling.

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß beinahe alle eintretenden Kinder schon mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten waren, manche sogar in schwerster Art. Den größeren Teil der jugendlichen Uebelthäter schützte ihre Jugend vor der Bekanntschaft mit dem Strafrichter. Einige wurden uns aus Gefängnissen zugeführt.

Neben den genannten schlimmen Eigenschaften, mit denen die Zöglinge belastet sind, bringen dieselben noch eine Masse anderer Charakterfehler mit. Sind sie doch ausnahmslos Lügner oder zeigen Fehler

1. des Fühlens und Empfindens: sind unbotmäßig, eigensinnig, eitel, vorlaut und launenhaft, dagegen selten ängstlich;
2. der Vorstellung: sind faul, zerstreut und flüchtig, frühreif und phantastisch, heimlichthuend, unordentlich und unreinlich;
3. des Willens und Handelns: sind unruhig, linksich und albern, begehrlieh, ungeschällig und neidisch, böshaft, grausam und zerstörungssüchtig.

Welche Fülle von Aufgaben ist uns in der Bekämpfung und Beseitigung dieser Mängel gestellt.

Die 30 Lehrlinge aus dieser Anstalt sind in folgenden Berufsarten untergebracht: Mechaniker 1, Schmiede 4, Kupferschmiede 2, Blechner und Installateur 1, Schreiner 3, Küfer 1, Dreher 1, Bürstenmacher 1, Wagner 1, Bierbrauer 1, Metzger 1, Bäcker 1, Gärtner 3, Buchbinder 3, Sattler und Tapezier 5, Friseur 1. Ein Lehrling befindet sich vorübergehend in der Anstalt.

Von den Lehrlingen ist einer bei der Arbeit im Rhein ertrunken. Er war ein braver und tüchtiger junger Mensch, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete. Sein Lehrherr schrieb, er werde dem Verunglückten stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ein anderer Lehrling, der aus dem Leben schied, war, wie früher für uns, so später für den Lehrmeister, ein Kind der Sorge.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge und Lehrlinge war im Ganzen gut. Schwerkranke hatte die Anstalt nicht.

Bei dem Anstaltspersonal ist insofern ein Wechsel eingetreten, als die beiden früheren Aufseher wegen Verletzung ihrer Dienstpflichten entlassen werden mußten und die Anstaltsköchin sich verheiratete.

Es wird von Jahr zu Jahr schwerer, brauchbare Aufseher zu finden. Die Leute, die etwas leisten, finden als Gehilfen in ihrem Berufe (Schneider und Schuhmacher) gutes Unterkommen.

Schon beinahe 6 Jahre steht dem Pflögater als treuer Gehilfe Lehrer August Zimmermann zur Seite, stets bemüht, seine Pflicht sowohl als Lehrer, wie auch als Erzieher zu thun. Ganz besonders

bewährte er sich im Sommer 1901, wo die Hauptlast der Anstaltsarbeit wegen Erkrankung des Vorstandes mehrere Monate auf ihm lag.

C. Erziehungsergebnisse.

Wie im Eingang angedeutet und aus der angeschlossenen Tabelle Anl. IV entnommen werden wolle, sind auch für das abgelaufene Jahr die Erziehungsergebnisse nicht ungünstig.

Entlassen wurden im Jahr 1901 aus der Vereinsfürsorge im Ganzen 90 Knaben (davon 6 nicht in Zwangserziehung, 84 in Zwangserziehung stehend). Bei 45 derselben (4 nicht in Zwangserziehung, 41 in Zwangserziehung) kann der Erziehungserfolg als gut, bei 35 (2 nicht in Zwangserziehung, 33 in Zwangserziehung) als ziemlich gut, und bei 10 in Zwangserziehung befindlichen Knaben als ungenügend bezeichnet werden, so daß nur bei 11% aller Entlassenen die Thätigkeit des Vereins sich als unwirksam gezeigt hat. Auch dieses Ergebnis hat nur durch die treue und hingebende Arbeit unserer drei Pflegeväter, sowie der Hausmütter und Hilfslehrer erzielt werden können.

Wir sprechen ihnen hierfür unsere Anerkennung gerne öffentlich aus.

Den Berichten der Pflegeväter entnehmen wir bezüglich der einzelnen Anstalten noch folgendes:

1. Durlach.

„Im Jahre 1901 haben 4 Lehrlinge ihre Lehre beendet und zwar 2 mit der Note gut und 2 mit ziemlich gut. Ein Lehrling, der sich in der Anstalt befriedigend führte, verübte bald nach seiner Entlassung in die Lehre einen größeren Diebstahl und bekam eine Gefängnisstrafe, nach deren Verbüßung er in die Erziehungsanstalt Flehingen verbracht wurde. Ein anderer entlief ohne Grund aus der Lehre, nachdem er 2 $\frac{1}{2}$ Jahr lang das Schreinerhandwerk gelernt hatte und er immer gute Zeugnisse von seinem Meister bekam. Nach Aussage des Lehrmeisters soll der Schwager des Entwichenen, ein Sozialdemokrat, an dessen Flucht die Schuld tragen. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß in gar vielen Fällen des Mißratens unserer Lehrlinge die Eltern und Verwandten derselben, welche außerhalb der Anstalt wieder Einfluß auf sie zu gewinnen suchen, entweder direkt die Schuld oder wenigstens einen großen Teil Mitschuld an dem Verderben unserer Zöglinge tragen. Sind dem Pflegevater doch Fälle bekannt, wo die Eltern den Lehrling zum Schicken von Geld und Lebensmitteln aufforderten und zum Bettel anhielten. Ist doch nicht indirekt zum Stehlen aufgefordert? In solchen Fällen sollte meinem Dafürhalten der gesetzliche Fürsorger mit den Rechtsvormundes ausgestattet sein und das Obervormundschaftsgericht ihm zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten.“

2. Hülfsingen.

„Schon bei normalen Verhältnissen erfordern 70 Schüler aller Altersklassen die volle und ganze Kraft eines Lehrers. Die Anstaltsschule nimmt dieselbe um so mehr in Anspruch, da sie bekanntlich die unbändigen, faulen, physisch und moralisch tiefverkommenen Individuen aus den Volksschulen aller Landesteile in sich birgt. Infolge mangelhafter häuslicher Erziehung, Widerwillens gegen Schule und Lernen, vieler Schulversäumnisse, eingelebten Müßiggangs und sonstiger Ursachen werden in der Regel die Zöglinge mit ungläublich geringen, ja oft ganz ohne Schulkenntnisse der Anstalt zu jeder Zeit des Jahres übergeben. Dieser jederzeitige Eintritt und die mitgebrachten Unarten, wie Unordnung, Trägheit, Unaufmerksamkeit und Abscheu gegen Schule und Lernen erschweren einen erfolgreichen Unterricht sehr. Trotz solcher Mißstände haben alle 19 in der vorliegenden Jahresperiode entlassenen Zöglinge so viel lesen, schreiben und rechnen gelernt, als sie für ihr späteres Leben brauchen. In Bezug auf Ordnung, Reinlichkeit, Fleiß, Wahrheitsliebe und Achtung des fremden Eigentums bleibt immer noch zu wünschen übrig; doch ist es auch hier erfreulich besser geworden. 12 Zöglinge konnten mit der Note gut und 7 mit der Note ziemlich gut, also sämtliche Zöglinge mit gut und ziemlich gut gebessert entlassen werden.

Die Erziehungserfolge der Lehrlinge sind auch in diesem Jahre im Vergleich mit denen der Zöglinge etwas zurückgeblieben. Es konnten nur 6 mit der Note gut und 4 mit ziemlich gut in die Fremde entlassen werden, und 2 haben sich im Laufe des Jahres von ihren Lehrstellen entfernt; diese erhielten die Note ungenügend. Die Frage, worin die Ursache dieser betrübenden Erscheinung zu suchen ist, dürfte nicht schwer zu lösen sein. Die Zöglinge werden plötzlich ihrer seitherigen, gemüthlichen Heimat entrissen und einer fremden Familie übergeben, wo sie einer anderen Verpflegung, Behandlung und Aufsicht unterstellt sind. So wirken eine Menge Faktoren zusammen, die geeignet sind, den angehenden Lehrling mißmutig und unzufrieden zu machen. In den meisten Fällen macht sich aber die Sache nach und nach ganz gut, besonders wenn der Zögling das Glück hat, von den schädlichen Einwirkungen von außen verschont zu bleiben. Merkwürdigerweise sind oft die eigenen Eltern und Verwandten diejenigen, welche ein richtiges Verhältnis zwischen Meister und Lehrling nicht aufkommen lassen und, wo ein solches besteht, nicht ruhen noch rasten, bis dasselbe untergraben und zerstört ist. Wenn nämlich ihrem Vorhaben, den der Schule entlassenen Zögling nach Hause zu nehmen, damit er in einer Fabrik oder durch irgend eine Beschäftigung sofort Geld verdienen könne, nicht entsprochen wird, so suchen sie ihren Zweck mit Gewalt zu erreichen und bedienen sich dazu der niedrigsten und gemeinsten Mittel. In Briefen und bei Besuchen wird der angehende Lehrling bearbeitet und herumgestimmt, bis er alle Lust und Freude am Geschäfte verliert, mit den bestehenden Verhältnissen, so gut und annehmbar sie auch sein mögen, unzufrieden wird und zuletzt seinen Platz verläßt

7
mit allen
cines

und flüchtig wird. Die Erfahrung zeigt, daß elternlose Zöglinge, nachdem sie einige Jahre in hiesiger Anstalt mit Erfolg zugebracht hatten, auch in der Lehre in jeder Hinsicht befriedigten und als tüchtige Gesellen entlassen wurden. Nachdem ich einige Schattenbilder des Lehrlingswesens unserer Anstalt vorgeführt habe, darf nicht vergessen werden, daß sich in allen Teilen der Erde selbständige und wohlbemittelte, tüchtige Handwerksleute und wackere brauchbare Gesellen befinden, die in hiesiger Anstalt erzogen worden sind und mit ihrer Berufstüchtigkeit auch stets einen ehr- und achtbaren Wandel zu verbinden wissen. Die Anstalt ist heute noch ihre Heimat. Sie hängen mit großer Liebe und Dankbarkeit an der Familie des Hauses und selten reist einer vorüber, ohne ihr einen Besuch abgestattet zu haben. Auch benützt die große Mehrzahl derselben sonst jede Gelegenheit (Neujahr, Namenstag u.), um sich schriftlich dankbar an die Pfleger zu wenden. Sogar aus Westafrika erfreut uns ein früherer Zögling und jetzt strammer Marineunteroffizier von Zeit zu Zeit mit der Nachricht von seinem Wohlbefinden und hat uns sogar auf künftigen Sommer seinen Besuch in Aussicht gestellt.

Aus obigen Thatfachen ist klar ersichtlich, daß bei den Zöglingen unserer Anstalt manches ausgestreute Samenkörnlein eine gute Erde findet, wo es aufkeimen, wachsen, gedeihen und Blüten und Früchte bringen kann. Darin finden alle an diesem so schwierigen Erziehungs-geschäfte Beteiligten reichen Lohn für die schwere Arbeit und Anstrengung, für so vielen Kummer und sauren Schweiß."

3. Sinsheim.

„Daß wir in der kurzen Zeit, während welcher uns die Kinder häufig unterstellt sind, nicht alles thun können, was zu thun nötig ist, ist klar; aber wir bemühen uns redlich, sie durch Beispiel, Angewöhnung, Belehrung und Ermahnung, Gebot und Verbot, Strafe und Belohnung im Guten zu fördern. Ein gut Teil der Arbeit bleibt jedoch noch den Lehrherren überlassen, bei denen die Zöglinge nach ihrer Schulentlassung ihre berufliche Vorbildung erhalten.

Es ist deshalb sehr wichtig, wie die Knaben zu diesem Zwecke untergebracht werden.

Die Berufswahl muß im großen und ganzen den Zöglingen selbst überlassen werden.

Um möglichst über die Verhältnisse des zukünftigen Lehrherrn unterrichtet zu sein, lassen wir durch die freundliche Vermittelung der Großh. Bezirksämter durch die Gemeindebehörde einen Fragebogen ausfüllen, der uns über die Familien- und Vermögensverhältnisse des betr. Meisters, über die Zahl der von diesem beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen, über Gemüts-eigenschaften und Tüchtigkeit des Meisters in seinem Berufe u. s. w. Auskunft giebt. Befriedigt die letztere, so vereinbaren wir den Lehrvertrag.

Trotz aller Vorsicht bei der Auswahl der Lehrstellen kommen doch Mißgriffe vor, wofür wir jedoch nicht verantwortlich gemacht werden können. Der Fragebogen deckt uns.

Wir bestätigen an dieser Stelle gerne, daß die Meister, bei welchen wir Zöglinge in der Lehre haben, im allgemeinen ihre Pflicht an ihren Pflégbefohlenen voll und ganz thun.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Lehrmeister mit den Lehrlingen in Führung und Leistungen zufrieden. Wenn geklagt wird, so geschieht dies meistens über Unbotmäßigkeit, flegelhaftes Benehmen, Lüge und Droß, Genußsucht und leider auch über Unehrllichkeit. Manchen der zu Tage tretenden sittlichen Mängeln könnten die Lehrherren vorbeugen, wenn sie sich zum vornherein durch entschiedenes Auftreten ihre Autorität sichern würden.

Es ist ein schlimmes Zeichen unserer Zeit, daß sich das Verhältnis zwischen Lehrlingen und Lehrherren, Dienstboten und Dienstherrschaft auch auf dem Lande in der Weise geändert hat, daß das alte patriarchale Zusammenleben sozusagen aufgehoben wurde. Wenn sich schon die natürlichen Glieder der Familie gar häufig nicht mehr so solidarisch verknüpft fühlen, wie es noch vor wenigen Decennien war, so ist das noch mehr zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Fall. Die Jugend ordnet sich dem Alter fast nur gezwungen unter, wo sie es überhaupt noch thut. Einer steckt den anderen an. Die Grundursache der Klagen über die Lehrlinge liegt daher häufig in dem Umgange der letzteren und dessen schädlichen Folgen.

Die Autorität von Hausvater und Hausmutter ist ins Schwanken geraten; die natürlichen Glieder kümmern sich zu wenig umeinander. Insbesondere ist es die im Erwerb stehende Jugend, welche die Bande der Familie lockert, und die Eltern sind leider zu schwach, dem Sohne, der zu ihrem Kostgänger herabgeunken ist, zeitig die elterliche Gewalt merken zu lassen. Der Junge zahlt der Mutter ein Kostgeld und fühlt sich nicht verpflichtet, über den Verbrauch des großenteils ihm verbliebenen Lohnes Rechenschaft zu geben. Die sauer verdienten Groschen werden verpraßt und der Kamerad verspottet und ausgelacht, der sich den jugendlichen Wirtshausfizern nicht anschließt. Die Genußsucht macht die jungen Leute zu ihren Sklaven. Unsere Lehrlinge haben nun die üble Gewohnheit, sich ihre Kameraden meistens nur unter ihren Altersgenossen der niedrigsten Volksschichte zu wählen, in welcher gerade die genannten Schäden in graffer Form zu Tage treten. Wenn sie dies thun, so äußert sich darin ein ganz natürlicher Vorgang; sie entstammen ja diesen Kreisen. Genußsucht und Diebstahl sind die nächsten Nachbarn. Da unsere Buben, von dem geringen Taschengeld, das ihnen der Meister giebt, abgesehen, nicht im Besitze von Mitteln sind, um sich ihrer Kameradschaft im Wüßthun würdig zu zeigen, werden sie zum Dieb, vergessen all die guten Lehren und Ermahnungen, welche ihnen von der Anstalt mit auf den Lebensweg gegeben wurden. Sie haben bei ihrem Eintritt in das öffentliche Leben eben noch nicht alle die sittliche Festigung, welche sie

gegen das Gemeine feht, und unterliegen der Verjuchung, die ſich ihnen in allerhand beſtehenden Gewändern zeigt. Wollen wir der Wahrheit die Ehre geben, ſo müſſen wir ſagen, daß wir gegen derartige Erſcheinungen machtlos ſind, daß es nicht möglich iſt, die Lehrlinge vor den ihnen drohenden Gefahren immer zu ſchützen. An mündlichen und ſchriftlichen Ermahnungen und Zurechtweiſungen laſſen wir es nicht fehlen. Der ſchriftliche Verkehr mit den Lehrlingen bringt uns eine Laſt von Arbeit, von der niemand eine Ahnung hat. Die Lehrlinge ſind unſere Schmerzensfinder, und deſhalb freuen wir uns doppelt, wenn wir ſie zu tüchtigen Gliedern der menſchlichen Geſellſchaft heranwachſen ſehen."

D. Finanzielle Verhältniſſe.

Hierüber erlauben wir uns auf die Anlagen VI—IX zu verweiſen.

Im Jahr 1901 haben betragen			
die laufenden Einnahmen	84 101	M 24	℥
" " Ausgaben	83 363	" 86	"
" " ſomit Ueberschuß	737	M 38	℥

Die Landeſkollekte hatte betragen			
für das Jahr 1900	14 014	M 17	℥*)
" " " 1901	13 554	" 14	"**)
Ihr Ergebnis iſt ſomit um	460	M 03	℥

zurückgegangen.

Als teilweiſer Erſatz der durch den früheren Verrechner, Geiſtl. Verwalter Ludi n, veruntreuten Summe hat beim Mangel an Vermögen ſeiner Erben nur der Betrag von 1490 M aus der Kaution Ludi n's beigebracht werden können. —

Bezüglich der dem Verein zugefloſſenen Gaben, für die wir auch hier herzlich danken, verweiſen wir auf Anlage IX.

Der dem Verein für einen Zögling zu leiſtende Verpflegungsbeitrag iſt wie ſeit her feſtgeſetzt:

bei Nichtzwangszöglingen auf	110	M
" Zwangszöglingen " "	150	"

jährlich.

Der Aufwand des Vereins beträgt für je 1 Zögling jährlich 343 M.

Mögen die ſeit herigen Freunde unſerer Sache dem Verein auch ferner ihr Wohlwollen zuwenden und Gott unſere Arbeit mit ſeinem Segen begleiten!

Karlsruhe, im Mai 1902.

Der Verwaltungsrat:

Fr. Wielandt.

*) Hieron 1393 M 07 ℥ im Jahr 1901 eingegangen und vereinnahmt.

***) " 536 " — " " " 1902 " " "

Statistik
der Rettungsanstalt Durlach
 für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1902.
1. Nicht-Zwangsgelinge.

Sehr.	In Fürsorge befindliche	Stand auf 1. Januar.			Zugang.			Weggang mit Erfolg:						Stand auf 31. Decbr.			Bemerkungen.				
		katholisch.	evangelisch.	altkatholisch.	katholisch.	evangelisch.	altkatholisch.	gut.	kleinlich gut.	unge- nützend.	kathol.	evangel.	altkathol.	kathol.	evangel.	altkathol.					
1901.	Böglinge	1	1	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	
	Sehrlinge	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
	zusammen	2	1	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	4	

2. Zwangsgelinge.

1901.	Böglinge	13	35	5	53	2	5	7	1	4	5	2	6	8	—	—	3	10	13	12	30	5	47		
	Sehrlinge	12	8	1	21	2	7	9	1	1	2	2	—	2	1	1	2	4	2	—	6	10	13	1	24
	zusammen	25	43	6	74	4	12	16	2	5	7	4	6	10	1	1	2	7	12	—	19	22	43	6	71

Statistik der Rettungsanstalt „Marienhof“ in Gießen

für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1902.

1. Nicht-Schwangssöglinge.

Jahr.	In Güterorge beimblide	Stand auf 1. Januar.		Zugang.		Abgang mit Erfolg:					Stand auf 31. Dsbr.		Bemerkungen.
		katholisch. evangelisch. israelitisch. zusammen.	katholisch. evangelisch. israelitisch. zusammen.	gut. israelit. zusammen.	hiemlich gut. zusammen.	unge- nügend. zusammen.	zusammen.	katholisch. evangelisch. israelitisch. zusammen.	katholisch. evangelisch. israelitisch. zusammen.				
1901.	Böglinge	14	14	1	1	1	2	2	3	3	12	12	
	Gebrüder	1	1	1	—	—	—	—	—	—	2	2	
	zusammen	15	15	2	2	1	2	2	3	3	14	14	

2. Schwangssöglinge.

1901.	Böglinge	57	57	19	10	6	6	16	16	60	
	Gebrüder	26	26	10	6	4	2	21	12	24	
	zusammen	83	83	29	16	10	2	28	28	84	

1 Gebrüder f.

Znfolge II.

Znfolge I.

Statistik
der Rettungsanfall Sinsheim
 für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1902.
1. Nicht-Schwangsgänge.

Jahr.	In Fürsorge befindliche	Stand auf 1. Januar.			Zugang.			Weggang mit Erfolg:						Stand auf 31. Dezbr.	Bemerkungen.										
		katholisch.	evangelisch.	israelitisch.	katholisch.	evangelisch.	israelitisch.	gut.	gleich gut.	unge- nügenb.	kathol.	evangel.	israelit.			kathol.	evangel.	israelit.							
1901.	Böglinge	5	—	5	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	—	5			
	Sehrlinge	1	1	2	1	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	1	
	zusammen	6	1	7	2	1	2	2	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3	4	2	6

2. Schwangsgänge.

1901.	Böglinge	29	29	58	14	6	20	5	5	10	5	5	10	1	—	110	11	21	33	24	—	57		
	Sehrlinge	14	15	29	8	8	16	3	5	8	1	2	—	3	3	5	7	9	16	15	14	—	29	
	zusammen	43	44	87	22	14	36	8	10	18	6	7	13	3	3	61	7	20	37	48	38	—	86	

2 Sehrlinge †.

Hauptübersicht.

Im Jahr 1901 wurden entlassen:

Aus der Anstalt in	Nicht in Zwangs- erziehung stehende Knaben.				In Zwangserziehung stehende Knaben.				Gesamt- zahl der Ent- lassenen.	Prozentfuß im Ganzen.		
	mit Erfolg.			zu- sam- men.	mit Erfolg.			zu- sam- men.		gut.	zieml. gut.	un- genü- gend.
	gut.	zieml. gut.	un- genü- gend.		gut.	zieml. gut.	un- genü- gend.					
Durlach.												
a) Böglinge . . .	—	—	—	—	5	8	—	13	13	38	62	—
b) Lehrlinge . . .	—	—	—	—	2	2	2	6	6	33 ¹ / ₃	33 ¹ / ₃	33 ¹ / ₃
zusammen	—	—	—	—	7	10	2	19	19	37	53	10
Hüfingen.												
a) Böglinge . . .	1	2	—	3	10	6	—	16	19	58	42	—
b) Lehrlinge . . .	—	—	—	—	6	4	2	12	12	50	33	17
zusammen	1	2	—	3	16	10	2	28	31	55	39	6
Sinsheim.												
a) Böglinge . . .	1	—	—	1	10	10	1	21	22	50	45	5
b) Lehrlinge . . .	2	—	—	2	8	3	5	16	18	55	17	28
zusammen	3	—	—	3	18	13	6	37	40	53	32	15
aus den drei Anstalten . . .	4	2	—	6	41	33	10	84	90	50	39	11

In der Vereinsfürsorge befanden sich Knaben:

Am	In der Anstalt	Nicht in Zwangs- erziehung.			In Zwangserziehung.			Im Gan- zen.
		Bög- linge.	Lehr- linge.	zu- sam- men.	Bög- linge.	Lehr- linge.	zu- sam- men.	
1. Januar 1901.	Durlach . . .	2	1	3	53	21	74	77
	Hüfingen . . .	14	1	15	57	26	83	98
	Sinsheim . . .	5	2	7	58	29	87	94
	zusammen	21	4	25	168	76	244	269
1. Januar 1902.	Durlach . . .	3	1	4	47	24	71	75
	Hüfingen . . .	12	2	14	60	24	84	98
	Sinsheim . . .	5	1	6	57	29	86	92
	zusammen	20	4	24	164	77	241	265

Anlage V.

Nicht-Zwangszöglinge.

		Zöglinge.				Lehrlinge.				Im Gesamten.
		kath.	ev.	and. s.	zuj.	kath.	ev.	and. s.	zuj.	
31. Dezember 1901.	Durlach . .	1	1	1	3	1	—	—	1	4
	Hüfingen . .	12	—	—	12	2	—	—	2	14
	Sinsheim . .	4	1	—	5	—	1	—	1	6
	zusammen	17	2	1	20	3	1	—	4	24

Zwangszöglinge.

31. Dezember 1901.	Durlach . .	12	30	5	47	10	13	1	23	71
	Hüfingen . .	60	—	—	60	24	—	—	24	84
	Sinsheim . .	33	24	—	57	15	14	—	29	86
	zusammen	105	54	5	164	49	27	1	77	241
	im Ganzen	122	56	6	184	52	28	1	81	265

Ertragnis der Kollekten im Jahre 1901.

D.-3.	Amtsbezirke.	Betrag		D.-3.	Amtsbezirke.	Betrag	
		M	Pf			M	Pf
					Uebertrag	8128	48
1.	Eugen . . .	283	—	28.	Ettlingen . . .	279	25
2.	Konstanz . . .	377	70	29.	Karlsruhe . . .	506	72
3.	Meßkirch . . .	174	50	30.	Pforzheim . . .	424	21
4.	Pfullendorf . . .	98	24	31.	Mannheim . . .	234	80
5.	Stockach . . .	191	50	32.	Schwezingen . . .	204	45
6.	Ueberlingen . . .	387	50	33.	Weinheim . . .	220	40
7.	Donaueschingen	200	38	34.	Eppingen . . .	332	10
8.	Triberg . . .	300	60	35.	Heidelberg . . .	699	43
9.	Billingen . . .	428	—	36.	Sinsheim . . .	234	60
10.	Breisach . . .	146	55	37.	Wiesloch . . .	317	50
11.	Emmendingen . . .	567	—	38.	Adelsheim . . .	157	60
12.	Ettenheim . . .	211	40	39.	Borberg . . .	143	10
13.	Freiburg . . .	305	22	40.	Buchen . . .	201	—
14.	Neustadt . . .	266	49	41.	Eberbach . . .	141	70
15.	Staufen . . .	236	44	42.	Mosbach . . .	242	15
16.	Waldkirch . . .	305	55	43.	Tauberbischofs-		
17.	Lörrach . . .	611	44		heim . . .	298	90
18.	Müllheim . . .	321	60	44.	Wertheim . . .	251	75
19.	Schönau . . .	293	18			13018	14*)
20.	Schopfheim . . .	—	—		Nachträglich ein-		
21.	Achern . . .	227	52		gegangen vom		
22.	Baden . . .	240	—		Jahr 1900:		
23.	Bühl . . .	370	45		Ueberlingen . . .	405	77
24.	Rastatt . . .	465	—		Schopfheim . . .	534	25
25.	Bretten . . .	346	56		Adelsheim . . .	178	95
26.	Bruchsal . . .	446	50		Tauberbischofs-		
27.	Durlach . . .	326	16		heim . . .	274	10
	Uebertrag	8128	48		zusammen	14411	21

*) Zu diesem Betrag kommt noch als im Jahr 1902 nachträglich eingegangen: 536 M, somit im Ganzen: 13554 M 14 Pf.

Anlage VII.

Auszug aus der Rechnung der Vereinskasse
für das
Rechnungsjahr 1901.

Einnahme.	M	P
I. Rückstände	1085	11
II. Laufende Einnahmen.		
1. Freiwillige Beiträge:		
a. Mitgliederbeiträge	626	16
b. durch Kollekte	15901	21*)
c. der Kreisverbände	3800	—
2. Kirchenkollekten	608	10
3. Geschenke und Vermächtnisse:		
a. Ertrag des dem Verein gewidmeten Vermögens und der ständigen Stiftungen	4480	—
b. Außerordentliche Geschenke und Vermächtnisse**)	1102	10
4. Staatsbeitrag	6000	—
5. Erziehungsbeiträge	39322	36
6. Zinsen	11858	40
7. Aus Gebäuden und Grundstücken	387	74
8. Verschiedene und außerordentliche Einnahmen	15	17
Summa II. Laufende Einnahmen	84101	24

*) Darunter 1490 M Erlös aus der Kaution des früheren Rechners Ludin als teilweise Deckung der veruntreuten Kollektengelder; also restlicher Kollektenertrag für 1901: 14411 M 21 P.

**) Außer den zum Grundstock gezogenen 2600 M.

Auszug aus der Rechnung der Vereinskasse
für das
Rechnungsjahr 1901.

Ausgabe.	M	P
I. Rückstände	—	—
II. Laufende Ausgaben.		
1. Verwaltungskosten:		
a. Porto- und Frachtkosten	210	65
b. Für Schreibmaterialien, Impressen zc.	516	75
c. Gehalte und Gebühren	3459	70
d. Verschiedenes	376	90
2. Für die Rettung sittlich verwaarloster Kinder:		
A. Bei Familien	—	—
B. In Rettungshäusern:		
a. In Durlach	18146	78
b. In Hüfingen	26858	40
c. In Sinsheim	23841	51
C. In der Lehre	9886	42
3. Verschiedene und außerordentliche Ausgaben	52	25
4. Abgang und Nachlaß	14	50
Summa II. Laufende Ausgaben	83363	86
verglichen mit den laufenden Einnahmen von	84101	24
ergibt sich ein Mehrbetrag der letzteren von	737	38

Aufage VIII.

Darstellung des Vereinsvermögens.

	Stand auf			
	1. Januar 1901		1. Januar 1902	
	<i>M</i>	<i>℥</i>	<i>M</i>	<i>℥</i>
1. Inventarvermögen	35561	20 ^{*)}	42084	46
2. Aktivkapitalien	292471	90	298210	20
3. Sonstige Aktivreste	2135	11	1629	44
4. Liegenschaften	97845	66	105176	58
5. Kassenrest	24900	09	16552	21
Summa Aktivvermögen . . .	452913	96	463652	89
Sievon ab Passivreste	—	—	62	50
Reines Vermögen	452913	96	463590	39
Hiezu Vermögen der besonderen Stiftungen	42486	83	42486	83
Gesamtvermögen . . .	495400	79	506077	22
			495400	79
somit Vermehrung . . .			10676	43

*) Bei Berücksichtigung des Zugangs im Jahre 1900 von 243 *M* 73 *℥*.
Vgl. Fußnote auf S. 33 des letzten Jahresberichts.

Schenkungen und Vermächtnisse im Jahre 1901:

	Name.	Betrag.	
		<i>M</i>	<i>℥</i>
902	Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin . . .	50	—
℥	Seine Großh. Hoheit Prinz Karl von Baden und Frau Gräfin von Rhena	75	—
46	Ihre Großh. Hoheit Frau Fürstin Witwe Sophie zur Lippe	30	—
20	Ihre Kaiserl. Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden	30	—
44	Direktor Lichtenauer in Durlach namens der Hebel- Loge No. 6	10	—
58	Stadtpfarrer Rapp in Karlsruhe für einen Ungenannten	20	—
21	Frau Henriette Fränkel in Karlsruhe	25	—
89	Weihnachtsgeschenke u. von verschiedenen Gebern .	862	10
50	Frau Bella Homburger Erben in Karlsruhe . . .	500	—
39	Privatier August Hoyer Erben in Karlsruhe . . .	2000	—
33	Frau Oberlandesgerichtsrat Roos Witwe in Baden	100	—
22	zusammen	3702	10
79	Ferner:		
43	Frau Oberlandesgerichtsrat Bohm, Katharina geb. Walz in Karlsruhe (unter Nutznießungsvorbehalt und daher vorerst noch nicht auszahlbar): 10000 <i>M</i> .		

V

62

pu / 03 885

Buchbinder
W. KLEIN
Karlsruhe

2,90

BLB Karlsruhe



56 81181 8 031

